Am Grabe J. V. Widmanns (zum 6. November 1912)

Autor(en): **Volkart, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 44

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-643204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Zeit der Reformation (1528) wurden die Kirchenzierden sämtlicher Klöster und Stifte des Landes zu Handen genommen, die hölzernen verbrannt, die silbernen und goldenen vermünzt, die Edelsteine verhandelt, die seidenen Gewänder bei der Elle verkauft. Das vermünzte Silber und Gold aus den bernischen Stiften und Klöstern von Aelen bis Königsfelden ergab die Summe von ca. 22,642 Pfund.

Nachdem 1536 Bern die Waadt erobert hatte, führte es im folgenden Herbst daselbst die neue Lehre ein. Es säkularisierte die Kirchengüter und führte den Domschatz von Lausanne auf 18 Wagen nach Bern. Diesen Kirchenstücken ging es nicht besser als den bernischen. Sie brachten dem bernischen Staatsschatze laut Bernhard Tillmann's „Uffzeichnung des Silbers, so in dem nüw gewunnenen Land kommen ist im Jahr 1537" die Summe von 15,756 bernischen Pfunden.

(Schluß folgt.)

Am Grabe J. V. Widmanns (zum 6. November 1912).

Da ist das Grab! Der Blumen Zier
Vom Wind bewegt schwankt leise,
Die grauen Wolken drüber hin
Geh'n endlos ihre Reise.

Ein Großer schläft hier, der in Qual
Mit den Gequälten stöhnte,
Doch tapfer wie ein Held das Weh
Der Erde uns verschönte.

Es lebt und wirkt sein starkes Tun,
Es strahlt sein reines Wesen,
Er ist mit uns vereint, daß wir
Zum Sieg des Lichts genesen.

Nach Lust und Leid, nach guter Müh
Fand er den letzten Frieden,
Die Jugend hält das Banner hoch
Des Meisters, der geschieden.

Otto Volkart.

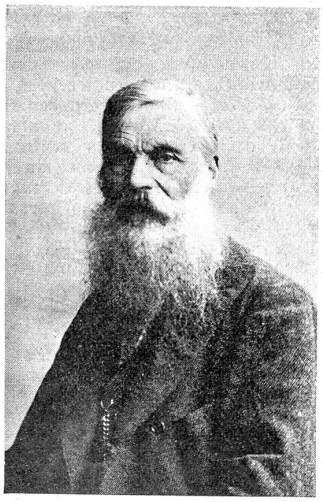
Berner Wochenchronik

Kanton Bern.

Die Kirchensynode der bernisch reformierten Landeskirche ist auf Dienstag den 12. November nach Bern einberufen. Sie wird für die verstorbenen Herren Prof. Barth und Pfarrer Groß in Neuenstadt zwei Ersatzwahlen in den Synodalrat zu treffen haben. Dieser letztere beantragt der Synode die Einführung eines sogenannten Kirchensonntags, der auf Anfang Februar festzulegen wäre, der Zeit der Ausgabe des bernischen Reformationsediktes. An diesem Tage wäre dann jeweilen eine allgemeine Kirchensteuer zu erheben.

Am 10. November findet die Einweihung der renovierten deutschen Stadtkirche in Biel statt.

Der Gemeinderat von St. Immer hat beschlossen, das Begehren des Gemeinderates von Bern an die Regierung zwecks Schaffung eines Gesetzes über die Einführung der Wertzuwachssteuer zu unterstützen.



† Joh. Huggler-Huggler in Brienz, ein Altmeister der Holzschnitzlerkunst.

Der bernische Juristenverein, der letzten Samstag im Hotel Pfistern in Bern tagte, hat sich nach einem vorzüglichen Referat von Herrn Oberrichter Trüssel für die ungesäumte Anhandnahme einer durchgreifenden Zivilprozeßreform auf Grundlage des Entwurfes von Bundesrichter Reichel ausgesprochen.

Am Sonntag fand die erste Stauprobe beim Wehr des Kallnacher-Kraftwerkes statt. Schleusen und Dämme bewährten sich vorzüglich.

Als Hauseltern der neuen Anstalt „Sunneschyn" bei Steffisburg wurden Herr Lehrer Nyffenegger und seine Frau, in Steffisburg gewählt.

Die Berner Oberlandbahnen haben zwecks Kapitalbeschaffung für die Elektrifizierung der Linie und den Umbau der Bahnhöfe Grindelwald und Interkaken Ost ihr Aktienkapital um 2 Millionen Franken erhöht. Die 4000 neuen Aktien gelangen, soweit das Vorbezugsrecht der alten Aktionäre nicht geltend gemacht wird, vom 31. Oktober bis 15. Dezember zur Emission.

Ein Altmeister der Holzschnitzlerkunst

Johann Huggler-Huggler, in Brienz

hat in den ersten Tagen des Oktober sein Leben abgeschlossen. Schon mit 12 Jahren fing er an zu schnitzen und mußte, da sein Vater frühzeitig gestorben, für die Familie das Brot verdienen. Durch unermüdlichen Fleiß erlangte er bald eine große Geschicklichkeit. Seine große Liebe zur Natur, seine gute Beobachtungsgabe befähigten ihn, Figuren aus der Tier- und Menschenwelt getreu nachzubilden. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein unstreitig hervorragendes Talent noch besser auszubilden. Er war sich in seiner Bescheidenheit wohl bewußt, daß die höchsten Ziele der Kunst nur durch Schulung erreichbar sind. Seinen ersten Unterricht im Zeichnen genoß er bei Bildhauer Christen, den die Berner Regierung ums Jahr 1850 nach Brienz sandte, um die noch im Entstehen begriffene Holzschnitzindustrie durch Unterricht im Zeichnen und Modellieren auf eine höhere Stufe zu bringen. Außerdem erhielt er wesentliche Unterstützung durch den bekannten Förderer der Holzschnitzindustrie Ed. Wirth. Seine Zeichnungen und Modelle dienen heute noch in manchen Schnitzlerwerkstätten des Berner Oberlandes als gute Vorbilder und in Museen oder in Privatbesitz finden sich seine naturwahren Gruppen als geschätzte Zeugen unserer Holzschnitzlerkunst.

Joh. Huggler war aber nicht nur ein tüchtiger Holzbildhauer, dessen Talent sich in seinen vier in Brienz lebenden Söhnen forterbt; er war auch ein eifriger Jäger und guter Schütze. Ein Unfall, der ihm auf der Gemsjagt passierte und die fernere Ausübung seiner Kunst verhinderte, hat ihn schwer getroffen. Aber trotz körperlicher Hinfälligkeit wußte er sich die Heiterkeit des Gemüts und die Geistesfrische bis in die letzten Tage seines hohen Alters zu bewahren. Seine markante Gestalt, sein ideales Streben und sein reiches Gemüt werden allen, die ihn näher gekannt, in guter Erinnerung bleiben.

W. K.

Ein Meisterwerk der Holzschnitzlerkunst von Johann Huggler, Brienz.